Dieses Blatt wird den Lesern von Dresden und Umgebung am Tage vorher bereits als **Abend-Ausgabe** zugestellt, während es die Post-Abonnenten am Morgen in einer Gesamtausgabe erhalten.

53. Jahrgang. № 41. Mittwoch, 10. Februar 1909.

Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Druck und Verlag von Liepsch & Reichardt in Dresden.

Hauptgeschäftsstelle: Marienstraße 38/40.

Telegramm-Adresse: Nachrichten Dresden.

Fernsprecher: Nr. 11 und 2096.

Bezugsgebühr vierteljährl. für Dresden bei täglich zweimaliger Zutragung (an Sonn- und Montagen nur einmal) 2.50 Mk., durch auswärtige Kommissionäre 3.50 Mk. Bei einmaliger Zustellung durch die Post 2 M. (ohne Bestellgeld). Die den Lesern von Dresden u. Umgebung am Tage vorher zugestellten Abend-Ausgaben erhalten die auswärtigen Bezieher mit der Morgen-Ausgabe gesammt zugestellt. Nachdruck nur mit deutlicher Quellenangabe („Dresdn. Nachr.") zulässig. — Unverlangte Manuskripte werden nicht aufbewahrt.

Anzeigen-Tarif Annahme von Ankündigungen bis nachm. 3 Uhr, Sonntags nur Marienstraße 38 von 11 bis 1 Uhr. Die einspaltige Grundzeile (ca. 8 Silben) 25 Pf., Familien-Nachrichten aus Dresden 20 Pf., geschäftl. Anzeigen an der Privatstelle 30 Pf., die zweispaltige Zeile a. Textseite 60 Pf. — Im Nummern nach Sonn- u. Feiertagen die einspaltige Grundzeile 30 Pf., auf Privatseite 40 Pf., Familien-Nachrichten a. Dresden die Grundzeile 20 Pf. — Auswärtige Aufträge nur gegen Vorausbezahlung. — Belege kosten je 10 Pf.

Bamf nachweislich der beste Malzkaffee der Welt.

Für eilige Leser.

Prof. Hugo Jüngst-Dresden erhielt für die Vertonung des Wahlspruches des Schwäbischen Sängerbundes den ersten Preis.

Das **englische Königspaar** ist heute vormittag um 11 Uhr in Berlin eingetroffen und vom Kaiser-, dem Kronprinzenpaar und sämtlichen Prinzen und Prinzessinnen empfangen worden.

Ein **deutsch-französisches Abkommen über Marokko** ist heute im Auswärtigen Amt in Berlin unterzeichnet worden.

Im **Reichstag** widmete der Abg. v. Brockhausen dem verstorbenen Abg. Stöcker einen warmen Nachruf.

Die **Nachlaßsteuer** hat in der Steuerkommission eine erdrückende Mehrheit gegen sich, in einer eingesetzten Subkommission wird eine Verständigung innerhalb des Blockes erwartet.

In Düsseldorf wurde eine 25jährige Dienstmagt **ermordet aufgefunden**.

Beim Brand eines Nachtlogierhauses in Manchester sind 8 **Personen verbrannt**.

Infolge eines **Bergrutsches** in dem Dorfe Tjibubuhan (Java) sind etwa 400 Personen ums Leben gekommen.

Neueste Drahtmeldungen vom 9. Februar.

Das englische Königspaar in Berlin.

Rathenow. Der Zug mit dem **englischen Königspaare** traf um 9 Uhr 34 Min. hier ein. Auf dem Bahnhofe hatten das Zieten-Husaren-Regiment und eine Ehrenkompagnie des Füsilier-Regiments Nr. 35 aus Brandenburg Aufstellung genommen. Der König empfing hier die Meldung des kommandierenden Generals von Bülow und des Ehrendienstes und setzte dann nach einem Aufenthalte von 25 Minuten die Reise nach Berlin fort.

Die Ankunft und die Einholung.

Berlin. (Priv.-Tel.) Die Einholung des Königs Eduard und der Königin Alexandra vollzog sich unter lebhafter Teilnahme der Berliner Bevölkerung bei günstigem Wetter. Die Halle des Lehrter Bahnhofes war zum Empfang festlich geschmückt. Die langen Wände waren mit Flaggen in englischen, preußischen und deutschen Farben dekoriert. Am Kopf des mittleren Bahnsteiges, an dem die Ankunft erfolgt, war eine in Weiß und Gold gehaltene Empfangspforte errichtet. Zwei schlanke Säulen tragen einen Baldachin mit der deutschen Kaiserkrone. Dicht hinter der Empfangspforte war auf einer Estrade ein Hain von grünen Blattpflanzen hergerichtet. Auf der Estrade fanden sich zunächst die Mitglieder der **englischen Kolonie** ein, um hier dem Königspaare den ersten Gruß auf deutschem Boden zu bieten. Der offizielle Empfang durch die englische Kolonie findet auf der Botschaft statt. Zwanzig Minuten vor 11 Uhr erschien der **Kaiser** auf dem Bahnhofe mit den **Prinzen Eitel Friedrich, August Wilhelm, Adalbert, Oskar und Joachim**. Der Kaiser trug die Uniform eines englischen Admirals. Bald nach dem Kaiser erschien **Prinz Heinrich** und dann in rascher Aufeinanderfolge **Prinz Albert** von Schleswig-Holstein, Fürst Karl Anton von Hohenzollern, Prinz Adolf von Schaumburg-Lippe, Prinz Friedrich Leopold mit seinen Söhnen, Botschafter Graf Wolff-Metternich, Fürst Egon Fürstenberg, die Herren von der englischen Botschaft mit Ausnahme des Botschafters, der dem Könige entgegengereist war. Reichskanzler **Fürst Bülow** war in seiner Husaren-Uniform erschienen. Einige Minuten später kam auch der **Kronprinz** in der Uniform des Garde-Kürassier-Regiments. — Der **Hofzug** traf 10 Minuten vor 11 Uhr ein, gezogen von zwei Lokomotiven, während die Musikkapelle der Ehrenkompagnie die englische Königshymne intonierte. Während der Zug einfuhr, kamen der **Kaiser**, die **Kronprinzessin** und die anderen **Prinzessinnen** des königlichen Hauses den Bahnsteig entlang. Die **Kaiserin** eilte zu dem Wagen, aus dem König Eduard dem Kaiser zuwinkte. **König Eduard** entstieg in der Uniform seines ersten Garde-Dragoner-Regiments dem Wagen. Ihm folgte die **Königin Alexandra**. Der König sah vorzüglich aus. Sein Gesicht trug einen ernsten Ausdruck, war aber frisch. Die beiden **Herrscher begrüßten einander** zunächst durch Händedruck und küßten dann einander dreimal die Wangen. Der **Kaiser** küßte dann der **Königin** von England die Hand und überreichte ihr einen prachtvollen **Blumenstrauß**. Dann fand die Begrüßung zwischen der Kaiserin und der Königin auf die gleiche Weise statt. Auch die **Herrscherinnen küßten einander** dreimal. Nachdem die Monarchen einige Worte miteinander gewechselt hatten, erfolgte die Vorstellung des gegenseitigen Gefolges, worauf die Monarchen die Front der Ehrenkompagnie abschritten. Rechts von der Ehrenkompagnie hatten der Kronprinz und die Prinzessinnen des königlichen Hauses Aufstellung genommen. **König Eduard** begrüßte sie nacheinander mit Händedruck, zuletzt den **Kronprinzen**, den er auch küßte. Die Königin von England begrüßte inzwischen den Kronprinzen und die anderen Prinzen und schritt dann mit der Kaiserin dem Ausgange zu. König Eduard unterhielt sich ferner mit dem **Fürsten Bülow**, dann mit Admiral v. Tirpitz, mit dem Chef des Marinekabinetts Vizeadmiral v. Müller. Auch mit dem Freiherrn v. d. Goltz und dem Fürsten Fürstenberg wechselte König Eduard einige Worte.

Danach wurden die Wagen bestiegen. Auf dem Rücksitz des Wagens, in dem der Kaiser und die Königin saßen, hatte Prinzessin Viktoria Luise Platz genommen. Auf dem **Pariser Platz** hatte sich schon von früh an eine zahlreiche Menge aufgestellt, um das englische Königspaar zu begrüßen. Hier bildete Militär Spalier. Aus der dichten Menge hoben sich zahlreiche Uniformen und insbesondere auch die Gewandung der marokkanischen Gesandtschaft ab, die in ihren Nationalkostümen erschienen war. Die Ehrenjungfrauen waren in blaue Kostüme gekleidet und trugen blaue Hüte mit weißem Tüllschleier und Rosenagraffen, weiße Pelzboas und weiße Müfe. Als die Monarchen nahten, erschollen drei machtvolle Hurras über den Platz. **Oberbürgermeister Kirschner** trat an den Wagen des Königs Eduard, entblößte sein Haupt und hielt nachfolgende

Begrüßungsansprache:

„Euerer Majestät entbietet die Hauptstadt des Deutschen Reiches den ehrfurchtsvollsten, herzlichsten Willkommensgruß. Das Erscheinen Euerer Majestät in unserer Stadt erfüllt uns mit aufrichtiger Freude. Mit besonderer Wärme gedenken wir am heutigen Tage der Stammesverwandtschaft des englischen und deutschen Volkes, der vielfachen persönlichen freundschaftlichen Beziehungen zwischen zahlreichen Gliedern beider Nationen, sowie der engen verwandtschaftlichen Bande, welche die beiderseitigen Fürstenhäuser innig verbinden. Lebhaft sind wir uns bewußt der vielen gemeinsamen Interessen, welche auf geistigem wie auf wirtschaftlichem Gebiet, in Wissenschaft und Kunst, wie in Industrie und Handel zwischen beiden Nationen bestehen. Mit Genugtuung erinnern wir uns daran, wie oft das englische und das deutsche Volk in der Vergangenheit nach gleichen Zielen gestrebt haben. Wir glauben und hoffen zuversichtlich, daß beide Völker auch in Zukunft sich begegnen werden in dem Streben, den Frieden zu erhalten und die Sache der Zivilisation zu fördern. Namens der Bürgerschaft danke ich Euerer Majestät, daß wir die Ehre und Freude haben werden, Euere Majestät auch in unserem Rathause begrüßen zu dürfen. Ich wünsche herzlich, daß Euere Majestät in den Mauern der Stadt Berlin glückliche und frohe Stunden verleben mögen, und bitte den Allmächtigen, der die Herzen der Menschen und die Geschicke der Völker lenkt, daß die Tage, welche Euere Majestät als Gast unseres erhabenen Kaisers und Königs in unserer Stadt weilen, bringen mögen reichen Segen beiden Fürstenhäusern, reichen Segen beiden Völkern, reichen Segen der gesamten Menschheit!"

König Eduard

erwiderte die Begrüßungsansprache des Oberbürgermeisters wie folgt: „Ich danke Ihnen herzlich, Herr Oberbürgermeister, für die freundlichen Worte und den schönen Empfang. Es freut mich sehr, in Berlin sein zu dürfen und ich bin auch erfreut, daß ich Sie morgen, meine Herren, im Rathause wiedersehen werde." Bei den Worten: „Ich freue mich sehr, in Berlin sein zu dürfen", wandte sich der König dem Kaiser zu und machte dabei eine Handbewegung, die besagte: Ich habe diese Freude Ihrem Kaiser zu verdanken.

Währenddessen war **Bürgermeister Dr. Reicke** mit den jungen Damen an den Wagenschlag der Fürstinnen getreten. **Königin Alexandra** nahm lächelnd den ihr dargebotenen Strauß entgegen und unterhielt sich in liebenswürdiger Weise mit den Ehrenjungfrauen. Dann erschollen abermals Hochrufe und der Zug setzte sich nach dem Schloß zu in Bewegung. Vom Lustgarten her rollte Kanonendonner. Dabei kam es zu einem kleinen Unfall. Die **Pferde** einiger Offiziere **scheuten**. Ein Hauptmann wurde abgeworfen und kam zu Fall. Er konnte sich, während das Pferd über den Lustgarten rannte, ohne weiteren Schaden anzurichten, erheben und wieder ins Glied zurückkehren. Nach der Ankunft im Schloß fand im Gardekorpssaale

Empfang und großer Vortritt

statt und gegen 11½ Uhr versammelten sich in den Roten Zimmern die in Berlin anwesenden Palast- und Ehrendamen der Kaiserin. Die Herren des großen Vortrittes, der Minister des königlichen Hauses und der Chef des Geheimen Zivilkabinetts. Nach kurzer Empfangsfeier wurde das britische Königspaar in seine Wohnung geleitet, und zwar der König in die Wilhelmsche Wohnung und die Königin in die Königskammern. Vor den Gemächern des Königspaares zogen je 6 Unteroffiziere des ersten Garde-dragoner-Regiments und des Husaren-Regiments Fürst Blücher, von denen der König Chef ist, sowie der kaiserlichen Jacht „Hohenzollern" als Ehrenposten auf. Um 1 Uhr versammelte sich die kaiserliche Familie mit dem Königspaare zur **Familienfrühstückstafel** im kleinen Speisesaale des Schlosses.

Englische Preßstimmen.

London. Zum Besuche des Königs Eduard schreibt der „**Daily Graphic**": In dem Tone unserer deutschen Kollegen liegt Verständnis und Freimut, was starken Eindruck auf uns macht. Wir haben das Vertrauen, daß, wenn beide Länder fortfahren, in diesem Sinne eine Verständigung zu suchen, sie sie auch finden werden. Wesentlich ist die Theorie, daß ein Antagonismus notwendig vorhanden sein müsse, gänzlich fallen zu lassen. Was nötig ist, ist nur, daß beide Nationen an das Studium ihrer Beziehungen und Handlungen in dem Geiste gesunden Denkens herantreten, entschlossen, ihren Pfad gegenseitig nicht ohne Not zu kreuzen. Wir erwarten von dem Besuche, daß er eine freundliche Atmosphäre schaffen werde, die dieses ermöglicht.

Reisewitzer Biere erhalten auf Deutschen Kochkunst-Ausstellung Dresden 1909 Goldene Medaille und Ehrenpreis!

Kunst und Wissenschaft.

†* **Mitteilung aus dem Bureau der Königl. Hoftheater.** Mit Rücksicht auf eine Unpäßlichkeit der Frau Krull konnte die musikalische Tragödie „**Elektra**" von Richard Strauß im Spielplane dieser Woche nicht angesetzt werden. Da sich aber das Befinden der Künstlerin inzwischen gebessert hat, so wird der angekündigte Spielplan abgeändert, und es wird die „Elektra" bereits **Sonntag, den 14. Febr.**, wieder in Szene gehen.

†* **Preiskrönung eines Dresdners.** Aus Stuttgart wird uns telegraphiert: Das Preisgericht für die Vertonung des **Wahlspruches des schwäbischen Sängerbundes** hat den 1. Preis dem Prof. Hugo Jüngst, Königl. Musikdirektor in Dresden, zuerkannt. Den 2. Preis erhielt Franziskus Nagler, Musikdirektor in Leisnig in Sachsen, den 3. Preis Otto Löffler, Lehrer in Untertürkheim. Der mit dem 1. Preis gekrönte Entwurf wird künftighin der Wahlspruch des Bundes sein.

†* **Königl. Opernhaus.** Herr **Trede** war in einer der letzten Carmen-Vorstellungen hilfsbereit als Escamillo eingesprungen, hatte sich damals mit Anerkennung aus der Affäre gezogen und bekam daher für die gestrige Aufführung von Bizets Oper die Rolle abermals übertragen. Der Sänger hat seine Partie mit Fleiß und Sorgfalt einstudiert, so daß die Zuverlässigkeit, mit der er den musikalischen Teil seiner Rolle bewältigte, aller Anerkennung wert ist. Freilich blieb nicht verborgen, daß dem Sänger zurzeit noch in seiner Stimmfarbe der strahlende Glanz, der unmittelbar faszinierende heldenhafte Charakter fehlt; die überzeugende, siegesgewisse Männlichkeit, die wir von einem Escamillo fordern, läßt sie augenblicklich noch vermissen. Auch im Spiel dürfte der Escamillo des Herrn Trede noch einiges an charakterisierender Bestimmtheit, an sicher auftretender Grandezza gewinnen, um die Wandlung in Carmens Charakter leichter verständlich zu machen. Die übrige Besetzung der Oper zeigte das gewohnte Bild, Frl. von der **Ostens** prachtvolle, vollblutrassige Carmen, Herrn **Sembachs** etwas weichlichen Don José, Herrn **Puttlitz**' biederen Leutnant und Frau **Rasts** hübsche Micaëla. Die Vorstellung leitete Herr Hofkapellmeister **Coates** in flottem, stellenweise fast zu flottem Zuge; das gut besuchte Haus kargte nicht mit Beifall. H. D.

†* **Künstlerhaus.** In der richtigen Ansicht, daß man einem Dichter mehr durch Lebendigerhalten seines Wortes, als durch biographische und kritische Notizen ehrt, hatte der Königl. Hofschauspieler Herr **Lothar Mehnert** das Schwergewicht seines dem Andenken **Wildenbruchs** gewidmeten Vortragsabends auf Dichtungen des heimgegangenen Poeten selbst gelegt. Er gab zuerst eine kurze, in warmem Ton gehaltene Würdigung Wildenbruchs, in der er die bedeutsamen Züge dieser Persönlichkeit: seine Ehrlichkeit gegen sich selbst, seine Vaterlandsliebe, den Schwung seiner Diktion, das Beharren bei den Idealen seiner Jugend geschickt hervorhob. Mag Wildenbruch als Dichter in vieler Hinsicht nur seiner Zeit gedient haben, die ganze Persönlichkeit hat etwas Vorbildliches in ihrer Frische, dem geraden deutschen Sinn und dem Festhalten an dem für richtig Erkannten. Die deutsche Jugend namentlich hat die Verpflichtung, mit diesem Manne eine Strecke Weges zu gehen. Herr Mehnert las die zweite Novelle aus den „Kindertränen", „Der Letzte". Das kleine, von innigem Gefühl und Mitleid schwere Kunstwerk wurde durch die ungemein sympathische, absolut untheatralische Art des Vortragenden, sein kaum merkbares Herausarbeiten des Wesentlichen den sehr zahlreich erschienenen Hörern innig nahegebracht. Abgesehen von einigen stark sentimentalen Stellen hat die Novelle Partien, bei denen man nicht ohne tiefe Bewegung verweilt — man spürt in ihr das Klopfen eines starken fühlenden Herzens. Der große Beifall, der dieser Vorlesung folgte, mag Herrn Mehnert gezeigt haben, wie sehr er seine Hörer ergriffen hat. Nach einer Pause brachte er dann Proben von Wildenbruchs Lyrik und einige Balladen. Die Auswahl war mit Geschmack und Berechnung des Wirkungsvollen getroffen. Durch die Balladen „Adelheid", „Schön Gretchen", „Bismarck" und „Deutschland" geht ein stark dramatischer Zug, der sie zum Vortrag sehr geeignet macht. Schönen lyrischen Grundton hat das Gedicht „Nicht weinen". Die Vortragsfolge brachte Proben von den Schöpfungen des Dichters, die für seine ganze Art wertvoll und bemerkenswert sind. Herr Mehnert, der sich dem Publikum als feinen vornehmen Vortragskünstler vorstellte, wurde durch starken Beifall ausgezeichnet. hg.

†* **Konzert Field-d'Arnalle.** Ein gutbesuchtes **Konzert** mit reichem künstlerischen und glänzendem äußeren Erfolge gaben am Montag im Palmengarten der heimische Pianist **Harry Field** und **Vernon d'Arnalle**, ein Baritonist, der sich rasch in die Herzen der Dresdner hineingesungen hat. Herr Field verfügt über eine bravouröse Technik, nach allen Seiten hin sorgfältig durchgebildet, hohen Ansprüchen genügend in bezug auf Glanz und Kraftentfaltung. Er ist ein brillanter Lisztspieler. Eleganz im Spiel, Leichtigkeit des Anschlags und reiche Modulationsfähigkeit in der Tongebung, das sind charakteristische Momente seiner künstlerischen Eigenart. Neben Virtuosentugenden fehlen keineswegs Merkmale poetisierenden Nachgestaltens in weicheren Linien. Der Künstler hatte zum Vortrage Chopin (darunter Berceuse), Weber, Sapellnikoff („Danse des Elfes") und Liszt (H-Moll-Ballade, Sonetto 123 del Petrarca, Tarantelle aus der Italienischen Reise) gewählt. Für seine gediegenen Darbietungen erntete der Virtuose rauschenden Beifall. Für ihn blieb der Lorbeer nicht aus. Mit Begeisterung gefeiert wurde der Sänger, am Klavier in gewohnter Meisterschaft begleitet von Herrn **Karl Pretzsch**. Er besitzt klangschöne, mühelos ansprechende Mittel von wunderbarer Weichheit. Im Forte will Herr d'Arnalle bisweilen mehr geben, als er vermag, und er ist dann nahe daran, die Herrschaft über sein Organ zu verlieren. Die Kraft ließe sich steigern durch günstigere Ausnützung der Resonanzgebiete, durch energischere Führung des Tones in dem vorderen Teil des Mundschallraumes. Die Oekonomie der Atmung steht auf einwandfreier Höhe. Des Ausgleiches bedarf die Vokalisation. Die Breite und die nicht immer geschmackvolle Färbung der e-Laute wirkt nicht schön, ein Uebel, das er mit fast allen Ausländern trägt. Dilettantisch berührt die seltsame Behandlung des „ch". Aus der Art des